

24.09.2009

ARD.de

ARD Home
Nachrichten
Sport
Börse
Ratgeber
Wissen
Kultur
Kinder
ARD Intern
Fernsehen
Radio
ARD Mediathek

Kontakt
Hilfe
Impressum
Aktuell
Umfragen
Parteien & Programme
Bilanzen
Köpfe



Koalitionsoptionen nach der Wahl

Lotterie oder Einbahnstraße?

Es könnte bunt werden nach der Wahl - doch die Parteien haben ängstlich neue denkbare Koalitionen ausgeschlossen. Glaubhaft? Und warum nur diese Absage an mehr Machtoptionen? Es scheint, als seien die Wähler selbst mit dran schuld. Gerade die Wähler der kleineren Parteien denken laut Experten noch ähnlich programmatisch und in Lagern wie die Parteibasis.

Von Corinna Emundts, tagesschau.de

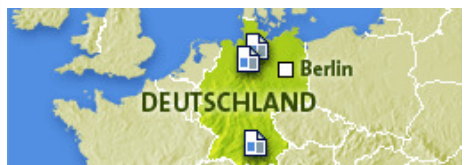
Es hätte bunt werden können nach der Wahl - durch das sich etablierende Fünf-Parteien-System. Viele verschiedene Koalitionsmöglichkeiten wären theoretisch denkbar, doch die Parteien selbst haben sich entschieden, drei davon auszuschließen. Als wollten sie sich noch mal in die alten Sicherheiten eines überschaubareren rot-grünen und schwarz-gelben Lagerdenkens retten. Die interessante Frage für die Wähler ist dabei natürlich: Kann man sich auf diese Festlegungen wirklich verlassen? Oder gäbe es denkbare Situationen, in der die Spitzenkandidaten wie einst die hessische SPD-Politikerin Andrea Ypsilanti ihre Versprechen nach der Wahl brechen?

Nach den jüngsten Umfragen, bleibt Schwarz-Gelb die wahrscheinlichste Koalition. Doch sind sich die Wahlforscher gleichzeitig einig, dass es dennoch knapp werden könnte. Letztlich geht es um drei oder vier Prozentpunkte, die bei derzeit noch vielen unentschlossenen Wählern auch schnell anderen zufallen können.

Laut Ankündigung ausgeschlossene Koalitionen

Rot-Rot-Grün: Im Bund schließt die derzeitige SPD-Spitze eine Zusammenarbeit mit der Partei Die Linke zumindest bis 2013 aus. Gründe sind etwa deren Forderung nach einem Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan und der von der SPD abtrünnige Parteichef Oskar Lafontaine. Die Linkspartei will offiziell derzeit ebenfalls kein Bündnis

Nachrichten-Weltatlas



Deutschland

Landkarte, weitere Nachrichten aus der Region und viele Hintergrundinformationen.
[Flash|HTML]

wahl.tagesschau.de



► Das Onlineangebot der ARD zur Bundestagswahl [mehr]

ARD-Hauptstadtstudio



► Farbenspiele vor der Wahl

Wie FDP und Grüne um Koalitionsoptionen ringen. [mehr]

Mehr zum Thema

- Interview mit Richard Hilmer, Infratest dimap
- Wie FDP und Grüne um Koalitionen ringen

Aus dem Archiv

mit der SPD.

Jamaika: Ein Dreier-Bündnis mit CDU/CSU und FDP haben die Grünen per Beschluss kategorisch ausgeschlossen. Sonst stünde man dreimal "Steuersenkung", "nicht ökologisch" und "nicht sozial" gegenüber, so Spitzenkandidatin Renate Künast.

Ampel: Die FDP schloss ein Dreierbündnis mit SPD und Grünen per Parteitagsbeschluss aus. In dem Wahlaufwurf heißt es: "Weil die Programme von SPD und Grünen zu mehr Belastungen der Bürger führen, stehen wir Freie Demokraten nicht als Mehrheitsbeschaffer für Rot-Grün zur Verfügung."

► Sparpläne: Das dicke Ende kommt nach der Wahl (23.09.2009)

Die Alternativen zu Schwarz-Gelb

Womit hätte man dann zu rechnen? Es scheint, also ob die Parteien Angst vor allzu viel Farbenvielfalt hätten. Doch vor allem die kleineren Parteien FDP und Grüne haben sich aus handfesten Gründen festgelegt: Erstens haben sie immer noch programmatisch sehr gebundene Wählergruppen. Zweitens bekämen beide Probleme mit der ebenso tickenden Parteibasis, würden sie mit dem gegnerischen Lager flirten. Die derzeitige SPD-Spitze hat das hessische Wahldebakel und die damit verbundene Glaubwürdigkeitskrise so schmerzhaft verinnerlicht, dass ihre Absage an eine Koalition mit der Linkspartei aus ihrer Sicht zwingend war.

Farbenlehre



► Mögliche Koalitionen nach der Wahl

Was könnte funktionieren und was nicht? [audios]

Denn die Wähler setzen auf Wahrhaftigkeit und wollen offenbar Koalitionsaussagen hören. Laut Wahlforscher Richard Hilmer von Infratest dimap wählten die Deutschen zunehmend taktisch, sogar mit gesplitteten Stimmen: "Für die Wähler wird immer wichtiger, welche Koalition sie bekommen wollen - und welche nicht", sagte er in einem **ARD-Interview**.

"Jamaika? Ausgeschlossen!"

"Ein Parteitagsbeschluss für eine Jamaika-Koalition mit Union und FDP? Ausgeschlossen!" - hört man beispielsweise derzeit von den Grünen hinter vorgehaltener Hand. Selbst von denen in Berlin, die damit vielleicht selbst leben könnten. Die Basis sei noch nicht soweit. Allerdings halten einige für denkbar, dass Schwarz-Grün von einem grünen Parteitag mitgetragen würde. Auch in der CDU gibt es inzwischen weniger Hemmungen für ein solches Bündnis im Bund. Doch traut man den Prognosen, bleibt dieses Bündnis unwahrscheinlich.

Union und FDP wiederum haben kein ideologisches Problem, die Grünen als dritten Koalitionspartner an Bord zu holen. Die konservativ-liberale "Frankfurter Allgemeine Zeitung" befand kürzlich im Programmvergleich, die inhaltlichen Gräben zwischen den Dreien seien überwindbar.

Bevorzugt Merkel die Große Koalition?

Allerdings spräche auch einiges dafür, dass Angela Merkel (CDU) sich dann doch eher für die Große Koalition erwärmen würde "schließlich hätte sie bei der sogenannten schwarz-gelb-grünen Jamaika-Koalition praktisch noch einen vierten Koalitionspartner am Tisch: CSU-Chef Horst Seehofer, der für seine Querschläge bekannt ist. Das, heißt es selbst unionsintern, wäre ein mühsames Regieren.

Doch auch eine Große Koalition birgt Risiken für Merkel: Schließlich ist davon auszugehen, dass die Unzufriedenheit in ihren wirtschaftsnahen und konservativen Parteiflügeln steigt. Gleichzeitig könnte sich die SPD in zwei Jahren mit einem rot-rot-grünen Bündnis drohen - etwa nach einem Rückzug ihres Feindes Oskar Lafontaine aus der Spitze der Linkspartei.



Kanzlerin Merkel und Vizekanzler Steinmeier - bleibt alles beim alten?

Was wird aus der SPD?

Es war bisher nur Parteichef Franz Müntefering, der Rot-Rot-Grün bis 2013 ausgeschlossen hat, doch der könnte - so spekuliert man schon in Berlin - ja auch vor 2013 den Parteichef-Sessel räumen. Ohnehin ist seine Zukunft dort nicht gewiss, sollte die SPD bei der Bundestagswahl ein schlechtes Ergebnis von unter 25 Prozent erhalten. Und dass es bei Klaus Wowereit und anderen in der Sozialdemokratie weniger Hemmungen gegenüber einer solchen Koalition auch auf

Bundesebene gibt, ist ein offenes Geheimnis.

Die SPD mit ihrem Kanzlerkandidaten Frank-Walter Steinmeier hofft auf eine sogenannte rot-gelb-grüne Ampelkoalition, die auch die Grünen mittragen würden. Grünen-Spitzenkandidatin Renate Künast hatte bereits öffentlich die Hoffnung aufgegeben, dass es zu einer Wiederauflage ihrer rot-grünen Wunschkoalition reichen könnte. Doch die Ampel-Träume von SPD und Grünen wurden von der FDP endgültig am Wochenende vor der Wahl zerstört.

Hätte Ampel-Bekanntnis FDP geschadet?

Zwar mussten auch einige Liberale schwer schlucken, die Koalition mit der SPD und Grünen ganz auszuschließen. Doch mussten auch die Skeptiker einsehen, dass sie Wähler ansonsten verlieren würden. Der Politikologe Karl-Rudolf Korte geht im Gespräch mit **tagesschau.de** davon aus, dass nur zwei Prozent der FDP-Wähler egal ist, ob sie am Ende von Merkel oder Steinmeier regiert werden: "Man möchte schon etwas entscheiden, man möchte Macht verteilen mit dieser Stimme." Dieser Effekt sei nicht möglich, wenn unklar ist, was mit den Stimmen passiere. Deswegen müssten sich gerade die kleinen Parteien festlegen.

Interview



"Gegensätze können sich durchaus anziehen"

Politikwissenschaftler Korte über mögliche Koalitionen nach der Wahl. [mehr]

SPD hofft weiter auf Ampelkoalition

In FDP-Kreisen geht man nach Informationen von **tagesschau.de** fest davon aus, dass es unter FDP-Chef Westerwelle bei einer Absage an die Ampel bliebe. Die SPD spielt jedoch immer noch öffentlich mit dieser Option. Doch sie ist unwahrscheinlich: Dazu müsste der sozialliberale Flügel nach der Wahl Westerwelle wegputschen. Das traut ihm in Berlin keiner zu. Ohnehin hat Westerwelle Flankenschutz von den Granden der Partei, Hans-Dietrich Genscher und Otto Graf Lambsdorff.

Die SPD würde natürlich auch in eine Große Koalition gehen. Ihr amtierender Finanzminister Peer Steinbrück hat sich dazu öffentlich bekannt. SPD-intern sagen jene, die nicht dem linken Flügel angehören, dass dies immer noch die bessere Alternative sei - als eine Oppositions-SPD, die weiter zerfalle oder dann gar schnell mit der Linkspartei anhandle.

Nur von einer Koalition redete niemand zu keiner Zeit mehr: Vom 70er-Jahre-Modell Rot-Gelb. Das ist dann doch zu unwahrscheinlich geworden.

► **Farbenlehre: Mögliche Koalitionen nach der Wahl** [audios]

► **Meldung kommentieren und bewerten**

[
meta.tagesschau.de
]

► **Weltatlas: Deutschland**

[
Flash
|
HTML
]

Stand: 23.09.2009 16:16 Uhr

© tagesschau.de

tagesschau.de ist für den Inhalt externer Links nicht verantwortlich.

Die Landesrundfunkanstalten der ARD: BR, HR, MDR, NDR, Radio Bremen, RBB, SR, SWR, WDR,

Weitere Einrichtungen und Kooperationen: ARD Digital, ARTE, PHOENIX, 3sat, KI.KA, DLF/DKultur, DW